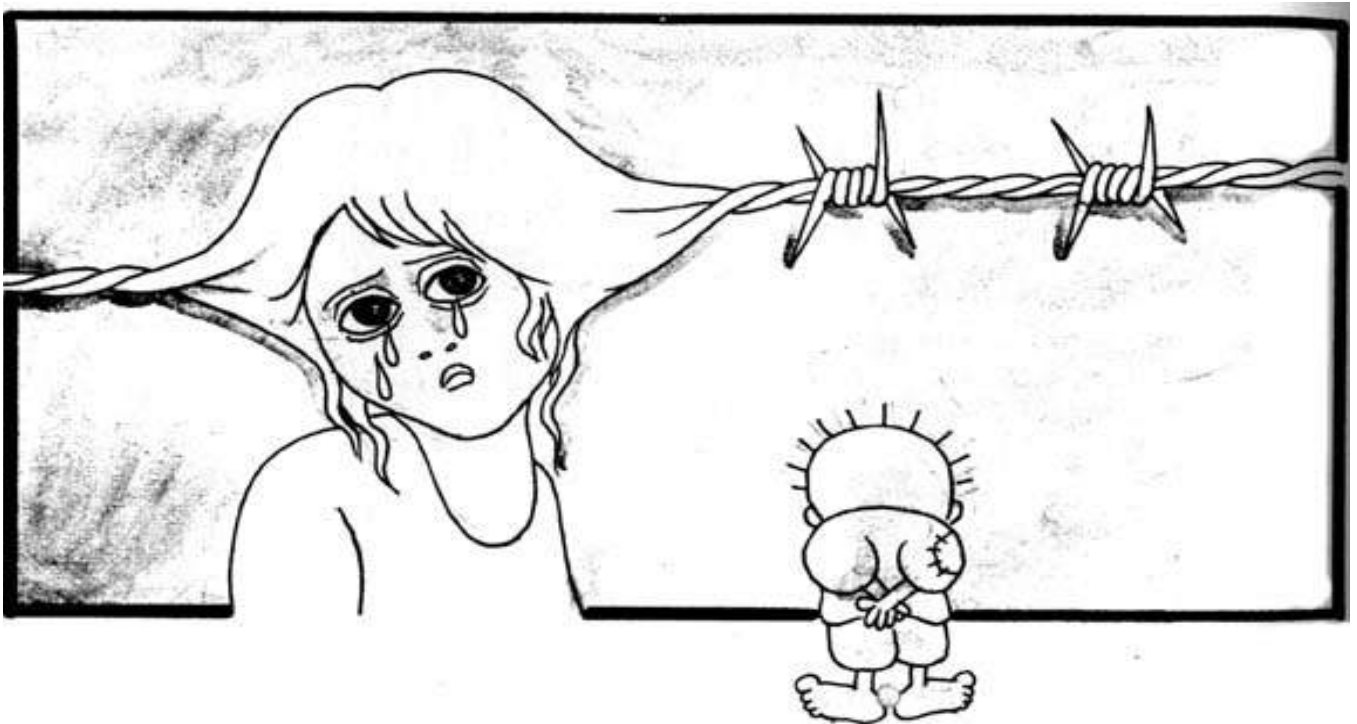




– Solidarität mit Palästina –



ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHICHTE

Um die jetzige Situation in Palästina zu verstehen, ist es notwendig, einiges über den historischen Hintergrund zu wissen - besonders auf Grund des falschen Bildes, das seit der Entstehung des Staates Israel durch die westlichen Medien erzeugt wurde, um die Identität eines Volkes und den Namen eines Landes auszulöschen. Daher ist es unvermeidlich, diese kleine geschichtliche Zusammenfassung voranzustellen.

In Palästina sind die ersten Zivilisationen der Welt entstanden. Alleine die Stadt Jericho ist 9.000 Jahre alt und gilt als die älteste Stadt der Welt. Mehrere Völker vermischten sich in Palästina und einige

Zivilisationen sind entstanden und untergegangen.

Das Volk in Palästina ist ein Produkt der Zusammenkunft mehrerer Völker und "Rassen", wobei sich die Religionen über die Zeit hinweg geändert haben. Am Ende des sechsten Jahrhunderts stand die arabisch sprechende Bevölkerung unter der Herrschaft des Oströmischen Reiches. Der Einmarsch des Islam von der arabischen Halbinsel her galt als Befreiung von der Kolonialmacht. Die arabische Bevölkerung Palästinas bestand seit damals aus Moslems, Christen und Juden, die auf Basis von Toleranz und Koexistenz zusammengelebt haben. Die erste europäische Kolonisierungswelle

kam mit den Kreuzzügen (1096 bis 1270) und hinterließ ein Blutbad. Die arabischen Moslems, Christen und Juden bekämpften gemeinsam die Aggressoren. Das durch die langen Kriege zermürbte Gebiet fiel ab 1516 unter türkische Herrschaft, die bis 1916 dauerte. Schon am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts fingen die europäischen Kolonialmächte an, sich Gedanken über die Aufteilung des veralteten, schwachen, osmanischen Reichs zu machen. Napoleon schlug nach seinem gescheiterten Feldzug in Ägypten und Syrien die

England teilen als Gewinner des ersten Weltkrieges das Gebiet auf. Französisches Mandat in Syrien und Libanon, englisches Mandat in Palästina, Jordanien und Irak. Haganah, die militärische Untergrundorganisation der jüdischer Siedler, wird aufgestellt.

1920 - 1936: Zunehmende jüdische Einwanderung aus Europa mit englischer Unterstützung.

1935: Issidin al-Qassam gründet die erste palästinensische Untergrundorganisation. Er wird später in einem Zusammenstoß mit der englischen Armee



Implantierung eines jüdischen Staats in Palästina vor.

1897: Der Zionistische Kongress beschließt in Basel, an der Errichtung eines Staates für die Juden der Welt in Palästina zu arbeiten. Es werden Kontakte mit den Kolonialmächten aufgenommen. Die jüdische Einwanderung ins Land wird gestärkt.

1916: Arabischer Aufstand gegen die türkische Herrschaft. Mit Hilfe Englands erheben sich die Araber gegen das damals mit Deutschland alliierte türkische Reich, nachdem ihnen ein unabhängiger gesamtarabischer Staat versprochen wurde. England, Frankreich und das zaristische Russland führen jedoch Geheimverhandlungen, um das türkische Erbe unter sich aufzuteilen.

1917: Ende der türkischen Herrschaft im arabischen "Nahen Osten". Arabische Regierung in Syrien. England besetzt Palästina, Ostjordanien, Irak und die Golfstaaten. England verspricht den Juden, einen Staat für sie in Palästina zu schaffen, was später die "Balfour-Deklaration" heißen wird.

1920: Konferenz von St. Rimo. Frankreich und

erschossen.

1936 - 1939: Großer Aufstand im ganzen Land gegen die englische Besatzung und die steigende jüdische Einwanderung. Die englische Besatzungsmacht reagiert mit massiver Repression gegenüber den Arabern und bildet eine jüdische paramilitärische Organisation.

1939: Beginn des zweiten Weltkrieges. Palästinenser stellen den Aufstand nach englischen Versprechungen und arabischer Vermittlung ein. Massive jüdische Einwanderung aus Europa als Folge des Holocausts.

1947 - 1948: Die englische Armee zieht ab. Zusammenstöße zwischen Juden und Palästinensern. Die Zionisten erklären die Gründung des Staates Israel. Die arabischen Armeen, die schwach bewaffnet und englisch kontrolliert waren, ziehen ein. Zionisten verüben Massaker an der zivilen Bevölkerung. Terrorisierte, unbewaffnete, palästinensische Massen ergreifen die Flucht. Das Ergebnis ist eine totale Niederlage der arabischen Armeen und eine Million palästinensische Flüchtlinge in den Nachbarländern. Der Staat Israel wird auf mehr als 75 % von Palästina errichtet.

Das Westjordanland wird von Jordanien annektiert und der Gaza-Streifen kommt unter ägyptische Verwaltung. Die Flüchtlinge leben seit damals in den Lagern und ihre Anzahl ist bis heute auf 4,9 Millionen angewachsen.

1964: Die arabische Liga gründet die PLO als politische Vertretung der Palästinenser.

1965: Die Palästinenser gründen die Untergrundorganisation Al-Fatah. Beginn der palästinensischen Guerilla-Operationen.

1967: Der Sechs-Tage-Krieg: Israel erobert in einem Blitzangriff das Westjordanland, den Gaza-Streifen, die Golan-Höhen, Sinai und Ost-Jerusalem.

1968: Palästinensische Guerillaorganisationen erhalten Zulauf von der palästinensischen Flüchtlingsbevölkerung in den Nachbarländern. Arafat wird

zum Sprecher von Al-Fatah ernannt. Al-Fatah übernimmt die Kontrolle über die PLO.

1970: Der schwarze September: Palästinensische Organisationen verlieren die Konfrontation mit der jordanischen Regierung. Die PLO-Truppen werden aus Jordanien vertrieben.

1973: Oktober-Krieg. Ein Teilsieg für Ägypten und Syrien gegen Israel. Nach dem Waffenstillstand stimmt der ägyptische Präsident Anwar Sadat einer politischen Lösung zu.

1974: Arafat hält eine Rede vor der UNO. Der erste palästinensische Auftritt bei der UNO.

1979: Ägypten erkennt Israel an und die israelischen Truppen starten ihren Abzug von der Halbinsel Sinai. Israel lehnt Gespräche mit der PLO ab.

1982: Die israelische Armee stürmt den Libanon, um die PLO-Truppen zu vernichten. 90.000 Tote, meist Zivilisten. Nach drei Monaten Krieg verlassen 8.000 palästinensische Kämpfer Beirut und verteilen sich in verschiedenen arabischen Ländern. Israelische Armee und rechtgerichtete libanesischen Milizen verüben Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern. Ariel Sharon wird für das Massaker verantwortlich gemacht.

1987: Intifada. Aufstand im Westjordanland und

Gaza. Jugendliche und Kinder greifen zu den Steinen und demonstrieren gegen die israelische Besetzung. "Wir werden ihnen die Knochen brechen", betonte der damalige israelische Verteidigungsminister Rabin. In den folgenden 6 Jahren werden mehr als 1.500 Menschen (meistens Minderjährige) erschossen und Tausende verletzt.

1988: Arafat erklärt den Palästinenserstaat. Israel lehnt Verhandlungen mit der PLO ab.

1991: Der Golfkrieg und der Zerfall der Sowjetunion bringen eine große politische Niederlage für die PLO. Tausende Palästinenser werden aus den Golfstaaten vertrieben. Erste direkte israelisch-palästinensische Verhandlungen in Madrid. Parallel laufen Geheimverhandlungen in Oslo zwischen der PLO und Israel.

1993: Oslo-Abkommen. Die PLO erkennt Israel an. Israel erkennt die PLO als

Vertreter der Palästinenser in den "Gebieten" an. Autonomie für die Palästinenser in den besetzten Gebieten als Übergangslösung. Einmarsch der PLO-Truppen in die Städte in Westjordanland und Gaza. Das Problem der Flüchtlinge, der jüdischen Siedlungen und Jerusalem wurden dabei nicht diskutiert und auf die Endstatus-Verhandlungen verschoben.

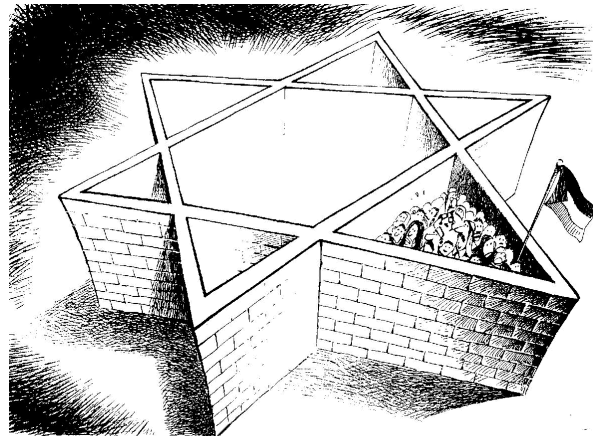
1994: Israel und die PLO unterzeichnen ein Abkommen über die Autonomie im Gaza-Streifen und in Jericho, der radikaler Israeli Baruch Goldstein erschießt 29 Palästinenser in Hebron.

1995: Rabin und Arafat unterzeichnen ein Abkommen über das Westjordanland.

1998: Wye-Abkommen zwischen Israel und Palästina. Israels Premier Benjamin Netanjahu verzögert die Ausführung durch immer neue Bedingungen.

1999: Arafat kündigt an, einen palästinensischen Staat auszurufen.

2000: Seit dem 28. September kämpfen palästinensische Jugendliche und Kinder verzweifelt mit primitiven Waffen gegen die größte Militärmaschinerie im Nahen Osten und fordern den bedingungslosen Abzug der zionistischen Besatzungsmacht aus Palästina!



Das Scheitern vom Oslo- "Frieden"

Mit dem Beginn der neuen Intifada in Palästina Ende September 2000 nimmt der Konflikt zwischen den Palästinensern und den Zionisten eine neue Qualität an. Die konventionellen - wenn auch brutalen - Methoden Israels zur Niederschlagung des palästinensischen Aufstandes sind heuer zu einem offenen Krieg mit Panzern und Hubschraubern geworden, wo a la America die "strategischen Ziele" wie Strom- und Wasserversorgung zerstört werden. Während in den bürgerlichen Medien der Konflikt auf einen "Gewaltausbruch" zwischen Juden und Muslime reduziert wird, der unbedingt durch Friedensverhandlungen zu unterbinden ist, bleiben die Ursachen und der historische Hintergrund unerwähnt, denn diese stellen nur eine Hürde für jeden Versuch, der Region den amerikanischen Friedensplan aufzuzwingen, dar.

Das Oslo-Abkommen, von den USA als einziger Weltmacht diktiert, enthielt den Verzicht der PLO - die nach dem zweiten Golfkrieg und dem Zerfall der Sowjetunion geschwächt und isoliert war - auf den 1948 besetzten Teil Palästinas (75% des Landes), auf dem der Staat Israel gegründet wurde. Die PLO wurde im Gegenzug als "Vertreter der Palästinenser in den im Jahr 1967 besetzten Gebieten" anerkannt, ebenso die Autonomie der Palästinenser in den großen Städten während der Übergangsperiode. Arafat unterzeichnete und er und sein Team mussten Bedingungen akzeptieren, die im Wortschatz der palästinensischen Bewegung nie zuvor vorgekommen waren. Der Vertrag war ein Produkt von Geheimverhandlungen und wurde dem Zentralkomitee und dem Nationalkongress nach der Unterzeichnung in Washington als Fait Accompli vorgelegt, was den Rücktritt der Hälfte des Zentralkomitees der PLO - teilweise Gründer der Fatah - erklärt.

Neben der Ungerechtigkeit und der Illegitimität eines solchen Abkommens, das drei Viertel der Palästinenser (die 1948 Vertriebenen) ausschließt, liefert das Abkommen selbst für die Palästinenser im Westjordanland und Gaza keine Garantien. Die Hauptfragen - der eigene Staat, Jerusalem, die Siedlungen, das Wasser und die Grenzen - wurden aufgeschoben. Diese Fragen, die schon damals nicht gelöst werden konnten, stehen heute noch auf der Verhandlungsagenda, wo sie aufgrund des unbalancierten Machtverhältnisses nur zu ungun-

sten der Palästinenser gelöst werden können. Wir werden im folgenden diese Kernfragen genauer untersuchen, denn in diesen Fragen steckt der Grund der jetzigen und jeder weiteren Eskalation in Palästina und in der arabischen Welt.

Jerusalem

Beim Krieg von 1948 besetzten die Zionisten drei Viertel der Stadt Jerusalem. Es blieb den Arabern der östliche Teil, der einen Teil der Altstadt inkludiert und unter jordanische Kontrolle gestellt wurde. Eine Woche nach der Besetzung des Ostteils 1967 annektierte Israel diesen und erklärte Jerusalem zur "vereinigten Hauptstadt Israels". Als erstes wurde das Magharbeh-Viertel, das gleich an der Westmauer der Aqsa-Moschee lag, gesprengt und die Bewohner aus Jerusalem vertrieben. Dann setzte Israel eine Reihe von Maßnahmen, um die arabische Identität der Stadt auszulöschen. Tausende arabische Familien wurden aus der Stadt vertrieben und durch jüdische ersetzt. Den übrigen Arabern wurden die Baugenehmigungen verweigert und der Nachwuchs musste in die Umgebung ziehen, wo man nach 6 Monaten den Status eines Bürgers von Jerusalem verliert und wo die Militärgesetze des besetzten Westjordanlandes gelten. Alte arabische Häuser wurden wegen "fehlender Baugenehmigung" abgerissen und durch Wohnhäuser für jüdische Familien ersetzt. Das Projekt "Großjerusalem" dehnte die Fläche der Stadt auf ein Drittel des Westjordanlands aus. Das arabische Viertel wurde so durch einen Gürtel jüdischer Siedlungen umzingelt und vom restlichen Westjordanland isoliert.

Beim Oslo-Abkommen wurde jede Diskussion über Jerusalem verschoben und Israel setzte seine Politik der "Judaisierung" der Stadt fort. Bei den letzten Verhandlungen wurde den Palästinensern nur ein Teil der umliegenden Dörfer angeboten, wo sie ihre Hauptstadt errichten sollten und Alquds nennen könnten (arab. für Jerusalem)!

Die Siedlungen

Die Lösung des Siedlungsproblems wurde ebenfalls auf die Endstatusverhandlungen verschoben. Israel versprach dabei, den weiteren Bau einzustel-

len. Später behauptete die israelische Regierung, dies gelte nicht für Jerusalem und das Jordantal und der Siedlungsgürtel um die Stadt wurde verdichtet. Die Regierung Netanjahus setzte den Bau allgemein fort und die Flächen der Siedlungen wurden fast verdoppelt.

Die beim Abkommen vereinbarten "sicheren Strassen" zu den Kolonien (Siedlungen) führten zu weiteren Landkonfiszierungen, um Autobahnverbindungen zwischen den Siedlungen und Israel zu errichten. Hunderte Hektar arabischer Ackerländer sind auf diese Weise verloren gegangen - diesmal mit der Zustimmung der PLO. Dieses Straßennetz zerstückelt das arabische Westjordanland in isolierte Ghettos und stärkte die radikalen Siedler. Noch schlimmer war es im Gaza-Streifen, wo 4.000 Siedler ein Drittel des Gebiets besitzen und über die meisten Wasserquellen verfügen, während sich 1,5 Millionen Araber auf dem weniger fruchtbaren Rest drängen. Die Siedlung Nezzarim spaltet den schmalen Streifen in zwei Teile. Die Siedlungen beherbergen die radikalsten Elemente der zionistischen Gesellschaft, die sowieso das Oslo-Abkommen ablehnen und eine eigene Miliz gegründet haben. Geschützt durch die reguläre Armee stellen sie eine akute Bedrohung für die ganze Bevölkerung in den Gebieten dar.

Die Flüchtlinge

Der Krieg von 1948 und die Massaker, die die zionistischen Banden an der arabischen Bevölkerung verübt haben, lösten eine Flüchtlingswelle in die Nachbarländer aus. Eine Million Palästinenser verloren dabei Hab und Gut und mussten in Flüchtlingslagern leben. Heute leben ca. 4 Millionen Palästinenser im Exil - meist noch immer in den Lagern. Die UNO-Resolution 194 fordert das Rückkehrrecht für die Palästinenser. Israel lehnt dieses jedoch ab, erklärt sich für das Problem nicht zuständig und sieht seine Lösung in einem internationalen Entschädigungsfonds. Die Mehrheit der Flüchtlinge beharrt auf dem Rückkehrrecht und ist bereit, den Kampf wiederaufzunehmen.

Die wirtschaftliche Lage

Um dieses Abkommen den Palästinensern (die sich vom Kampf mehr erwartet hatten) schmack-



haft zu machen, wurden viele politische Versprechen gemacht, die vom Vertrag eigentlich nie garantiert waren und sich in weiterer Folge als Lügen herausstellten. Dies gilt auch für das Versprechen vom wirtschaftlichen Wohlstand, denn die Korruption der neuen Behörde wurde neben dem Alltag unter der Besatzung, an dem sich nichts geändert hatte, zu einer zusätzlichen Belastung für die Palästinenser. Die israelische Kontrolle über die Grenzen macht die Gebiete von der israelischen Wirtschaft abhängig. Der Import und Export von Waren und Geld muss über israelische Kanäle laufen, was zusätzlich zur Bürokratie der Autonomiebehörde jede Investition in den Gebieten unrentabel macht. Auf der anderen Seite zogen die sieben lokalen Banken der Bevölkerung das Geld aus den Taschen und investierten es im Ausland und weigern sich als Unternehmer, Kredite für Projekte in den Gebieten zu gewähren. Der palästinensische Markt ist völlig auf die israelischen Produkte angewiesen, nachdem der Großteil der lokalen Industrie seit dem Oslo-Abkommen in Konkurs gegangen ist. Die Haupteinkommensquelle neben den EU-Geldern ist die Arbeit in den israelischen Betrieben, die unter ausbeuterischen Bedingungen abläuft. Bei den Abriegelungen der Gebiete steigt die Arbeitslosigkeit auf 30% im Westjordanland und 70% in Gaza.

Das war eine kurze Zusammenfassung der Situation nach dem Oslo-Abkommen und der derzeit brennenden Fragen. Der Besuch Sharons war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Der Alltag der Palästinenser, der aus einer Reihe von Demütigungen, Ungerechtigkeiten und Repressionsmaßnahmen besteht, macht das Gebiet zu einem Pulverfass, das zu noch größeren Explosionen als der jetzigen fähig ist.

Wo ist eigentlich die Aqsa-Moschee?



Der Felsendom mit seiner goldenen Kuppel wird durch die Medien irrtümlicherweise als die Aqsa-Moschee bezeichnet. Die meisten Nichtmuslime wissen nicht mehr, was und wo eigentlich die Aqsa-Moschee ist, da das Bild vom Felsendom, der ca. 100 Meter entfernt von Al-Aqsa liegt, im Gedächtnis von jedem eingepägt ist.

Es handelt sich hier nicht um einen Irrtum der Medien oder um die architektonische Schönheit des Felsendoms, sondern um eine systematische Arbeit der zionistischen Medien, die Aqsa-Moschee aus dem Gedächtnis zu löschen, um die Weltöffentlichkeit im Falle deren Zerstörung und der Errichtung des angeblichen Tempels zu täuschen. Es genügt hier zu wissen, dass die westliche Mauer der Moschee ohne irgendeine historische Grundlage als der Rest des zweiten Tempels bezeichnet wird und von den Zionisten und den Medien Klagemauer genannt wird. Schon in der ersten Woche nach der Besetzung des östlichen Teils Jerusalems wurde das Magharbe-Viertel, das westlich von der Moschee liegt, zerstört und ihre Bewohner vertrieben. Die Einwohner hatten wenige Stunden Zeit, ihre Häuser zu verlassen. Ein israelischer Offizier, der an der Aktion beteiligt war, gab später zu, dass viele Menschen in ihren Häusern geblieben waren und erklärte, wie sie die Leichen heimlich begruben. Dort wurden ein Parkplatz und der breite Hof vor der Klagemauer errichtet.

Zionistische Attentate auf die Aqsa-Moschee

Am 21. August 1968 setzte ein fanatischer Zionist die Moschee in Brand und ein Drittel der Moschee wurde ernsthaft beschädigt. Der Täter kam wegen "psychischer Probleme" unbestraft davon. Es hat danach dutzende Versuche jüdischer extremistischer Gruppen gegeben, in die Moschee einzudringen, um den Grundstein des Tempels zu legen bzw. die Moschee zu sprengen. Die hebräische Zeitung Haaretz veröffentlichte am 31.12.1997 ein Zitat des Oberrabbiners der zionistischen Armee, wo er nach der Besetzung 1967 verlangte, "100 Kilogramm Sprengstoff in die Aqsa zu bringen, um diese für immer loszuwerden".

Langfristige Pläne

Die gefährlichste Bedrohung für die Aqsa heute liegt in den Ausgrabungen, die unter den Fundamenten des Haram-Gebietes stattfinden, um auf irgendeine Spur des angeblichen Salomon-Tempels zu kommen. Die Ausgrabungen laufen direkt unter der Aqsa-Moschee und dem Felsendom in großem Ausmaß. Dies verursacht Lockerungen in den Fundamenten, was zu einem Einsturz des Gebäudes bei dem nächsten leichten bis mittelstarken Erdbeben führen kann. Diese Tatsache bestätigte sogar ein Dokumentarfilm des israeli-

schen Fernsehens, der selbst besagte, dass die Region erdbebenaktiv ist und dass die Moschee das nächste Erdbeben nicht überleben wird. Währenddessen bereiten sich nicht nur die Extremisten, sondern auch die Regierung selbst auf den Bau des "dritten Tempels" auf den Ruinen der Aqsa vor. Zum Beispiel wollte der Ex-Premierminister Netanyahu im Dezember 1996 dem griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem ein silbernes Modell der Altstadt schenken, wo ein Plan des Tempels auf der Stelle der Aqsa gesetzt ist.

Entarabisierung der Stadt

Beim Oslo-Abkommen von 1993 ist die Frage von Jerusalem nicht behandelt und auf die Verhandlungen über den Endstatus verschoben worden. Seit damals arbeitet die israelische Regierung hysterisch daran, die Anzahl der palästinensischen Einwohner zu minimieren und die arabische Identität der Stadt zu löschen, um eine *Fait Accomplis* bei den Verhandlungen über die Endlösung zu präsentieren, welche die Rückgabe der Stadt an die Palästinenser, die Jerusalem als die Hauptstadt eines künftigen Staates beanspruchen, verunmöglicht. Außerdem verbietet die Besatzungsmacht der Mehrheit der Palästinenser nach Jerusalem zu fahren und das Haram-Gebiet zu betreten. Die Vertreibungspolitik, die schon mit der Besetzung Ostjerusalems angefangen hat, wurde in den Jahren nach dem Oslo-Abkommen stark intensiviert. Während Tausende Familien aus der Stadt vertrieben wurden, verweigerte der Staat den Gebliebenen jede Baugenehmigung und verbot sogar die Renovierung der alten Häuser, um diese später abzureissen und deren Bewohner aus der Stadt zu jagen. So wurden z.B. nur zwischen Jänner 1996 und März 1999 die Identitätskarten (also der Ausweis eines Bürgers von Jerusalem) 2083 Palästinensern entzogen, die dadurch aus ihrer Stadt vertrieben wurden.



1968: Ein jüdischer Extremist setzt die Aqsa-Moschee in Brand. Ein Drittel der Moschee wird schwer beschädigt. Der Täter wurde als "psychisch untauglich" erklärt und kam frei davon.

Seminar der Palästina - Solidarität Niederlage und Neubeginn: Von Oslo bis zur neuen Intifada

Weitere Themen:

- * Judentum versus Zionismus
- * Globalisierung, Volksaufstand und politischer Islam
- * Kulturprogramm

Für mehr Info siehe www.antiimperialista.org

Antiimperialistisches Sommerlager Assisi, Italien 5.-11. August 2002 Schwerpunkte:

*Verteidigung der elementaren demokratischen Rechte

* Asien:

Diskussion mit Vertretern antiimperialistischer Organisationen aus Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal. Indonesien: Die "demokratische Transformation vor" dem Scheitern?

* Nahost:

Leila Khaled (PFLP); Vorbereitung zur Bildung einer weltweiten Palästina-Solidariät; Politischer Islam

* Lateinamerika:

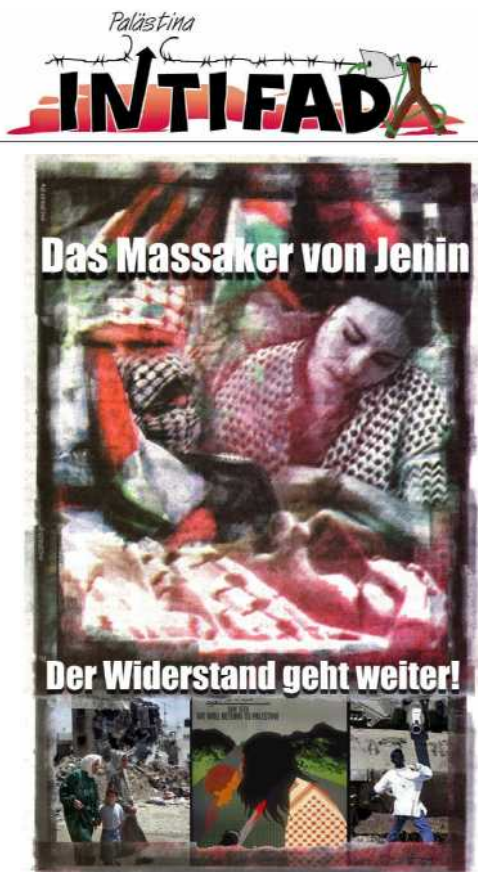
Kolumbien nach dem ende des Friedensprozesses; Argentinien: Ein Vertreter der radikalen Linken berichtet; Venezuela: Schafft es Chavez?

Für mehr Info siehe www.antiimperialista.org

Impressum: Medieninhaber (Verleger), Herausgeber, Redaktion und Hersteller des period. Druckwerks „Intifada“ ist die Partei RKL, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien. Verlags- und Herstellungsort Wien. Impressum: RKL, Gußhausstraße 14/3, 1040 Wien.

Solidarität mit Palästina

Nr. 9, Mai 2002, Preis: 1 Euro



Aktuell: Intifada 9, Mai 02

Aus dem Inhalt (42 Seiten):

- * *Berichte über die Massaker von Jenin und Nblus und die Folter politischer Gefangene*
- * *Interviews mit Leila Khaled und Abu Mujahed (Aqsa-Brigaden)*
- * *Berichte über die Palästina-Solidarität in Wien*

Antimperialistische Koordination (AIK) für Palästina

Die Antimperialistische Koordination (AIK) ist ein internationaler Zusammenschluss verschiedener antimperialistischer Kräfte, der zur Koordinierung des Kampfes dient und jedes Jahr ein antimperialistisches Sommerlager organisiert.

Unmittelbar nach Ausbruch der neuen Intifada im September 2000 gründete sich die Antimperialistische Koordination für Palästina als Unterkomitee zum Zweck einer ständigen Solidaritätskampagne, die auf folgender Basis geführt wird:

Stoppt das Massaker in Palästina!

Bedingungsloser Abzug der zionistischen Besatzungsmacht aus allen arabischen Gebieten!

Für das Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes!

Für das Recht auf Rückkehr aller palästinensischen Flüchtlinge!

Kontakt: aik@antiimperialista.org
www.antiimperialista.org
www.palaestina.at

Konto für Spenden und Abo-Bestellungen

Kontonr. 92.125.137, PSK, BLZ 60.000
Stichwort: Palästina

- Ich will regelmäßige **Informationen** über die Aktivitäten der Antimperialistischen Koordination für Palästina.
- Ich will „**Intifada**“ abonnieren (8 Zusendungen: 8 Euro).
- Ich will ein Förder-Abo der „**Intifada**“ (16 Euro).
- Ich will **Kontakt** mit der Antimperialistischen Koordination für Palästina aufnehmen.
- Ich will bei der Antimperialistischen Koordination für Palästina **mitarbeiten**.

Absender:
Name: _____
Adresse: _____
Telefon: _____

Bitte ausreichend frankieren

An
Antimperialistische Koordination

Postfach 23
A-1040 Wien
Österreich